Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 48 (2006)
Heft: 276

Artikel: Pinewood : kleiner Rundgang durch die Studiogeschichte
Autor: Midding, Gerhard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-864553

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

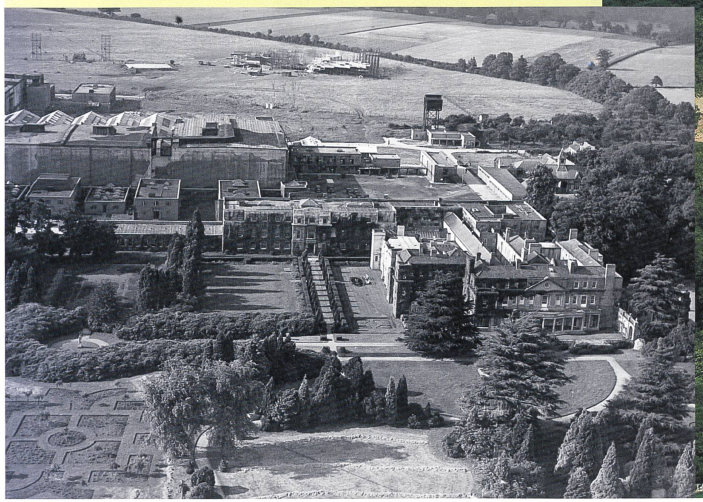
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

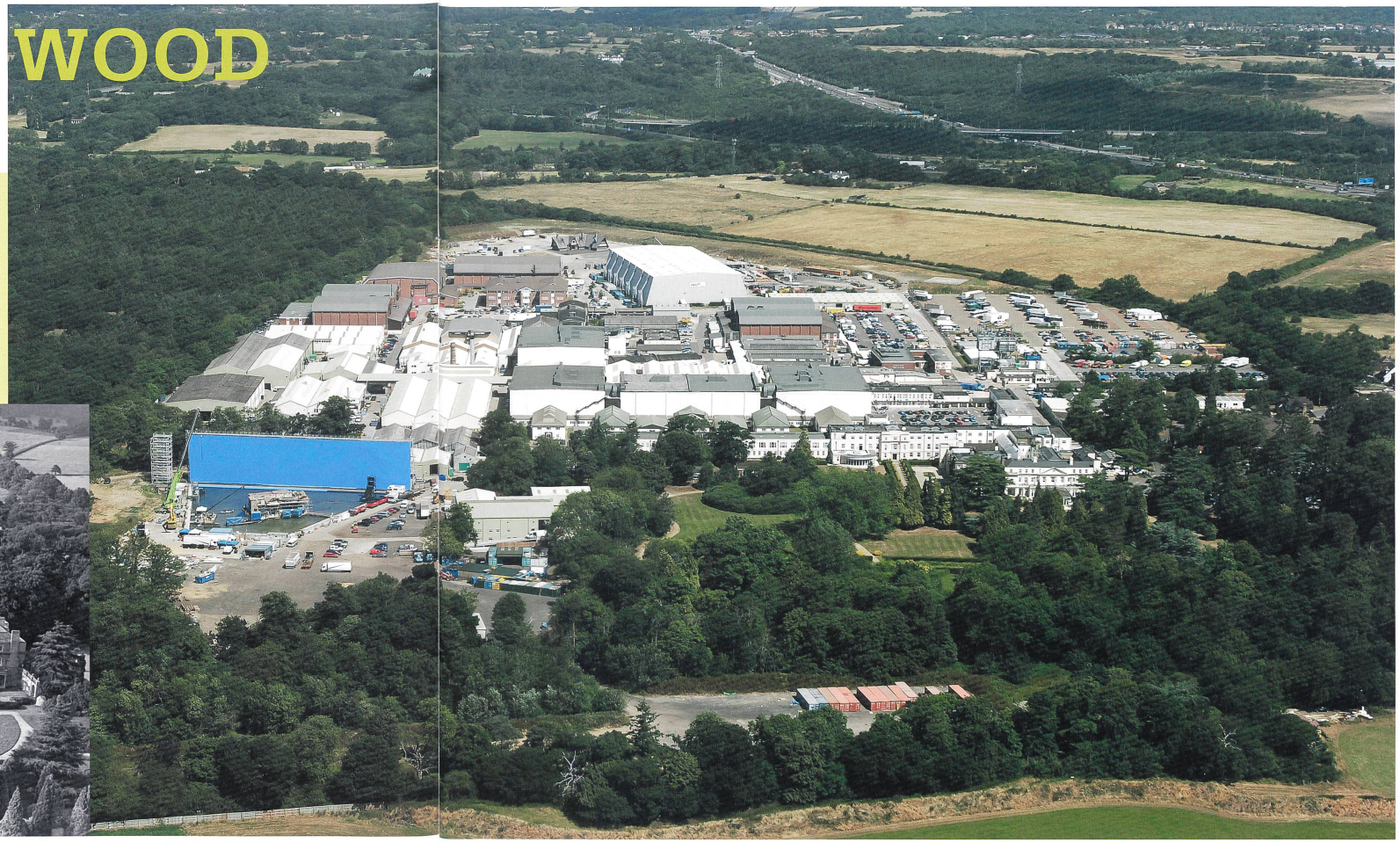
PINEWOOD

KLEINER RUNDGANG DURCH DIE STUDIOGESCHICHTE

1



2



3

FILMSTUDIOS SIND KEIN GEEIGNETER ORT FÜR EINE NOSTALGISCHE SPURENSUCHE. SIE FUNKTIONIEREN NICHT ALS ERINNERUNGSMASCHINEN. GLEICHMÜTIG WAHREN DIE WÄNDE DER STUDIOHALLEN DAS GEHEIMNIS VON INSPIRATION UND ROUTINE, VON KREATIVITÄT ODER SCHEITERN.

1 Pinewood Double Lodge Entrance

2 Luftaufnahme der Pinewood Studios circa 1957

3 Luftaufnahme der Pinewood Studios aktuell

«Not again!», seufzt der Taxifahrer, der mich von der U-Bahn-Station Uxbridge hinaus nach Iver Heath fahren soll. Am Horizont sind Rauchschwaden zu sehen, wie zweieinhalb Wochen zuvor, als in der legendären «007 Stage» Feuer ausbrach. Unmittelbar nach Drehschluss des jüngsten Bond-Abenteuers CASINO ROYALE ging das Dekor eines venezianischen Palazzo in Flammen auf. Die genauen Ursachen sind noch nicht ganz geklärt und beschäftigen seither die Versicherungen.

Als wir Iver Heath näher kommen, beruhigt der Fahrer mich: Der Brandherd liegt doch einige Meilen entfernt. Die Fahrt geht durch liebliche Landschaften. Die Studios liegen im grünen Gürtel Londons, der bereits zur Grafschaft Buckinghamshire gehört. Als wir in die Pinewood Road einbiegen und das Studiotor erreichen, stehen zwei Feuerwehrwagen auf dem Parkplatz. Julia Kenny, die Leiterin der Marketing-Abteilung, die mich über das Studiogelände führen wird, klärt mich auf, dass Pinewood über eine eigene Feuerwache verfügt. Ich stelle mir vor, dass sie spätestens seit den Bücherverbrennungen in François Truffauts FAHRENHEIT 451 auf jeden Notfall vorbereitet sind. Die «007 Stage», zu der mich Julia am Ende der Besichtigung bringt, ist in einem Radius von mehreren Metern abgeriegelt. Das silbern schimmernde Gebäude mutet wie ein umgekippter Supertanker an, dessen Kiel der Länge nach aufgerissen ist. Es liegt noch ein leichter Brandgeruch in der Luft.

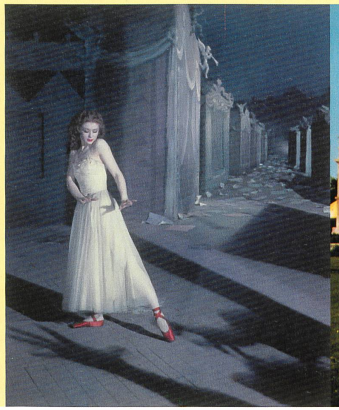
Tradition und Flüchtigkeit

Ich bin mit bangen Erwartungen hierher gekommen. Aber sind Hoffnungen wirklich naiv, die ihre Enttäuschung schon einkalkuliert haben? Filmstudios sind kein geeigneter Ort für eine nostalgische Spurensuche. Sie funktionieren nicht als Erinnerungsmaschinen. Warum sollte sich in diesen Hallen aber nicht doch etwas von der Aura der Filmkünstler abgelagert haben, die hier einst wirkten? Könnte man in einem stillen Moment nicht einen Widerhall vernehmen von Ken Russells Wutausbrüchen, der ganze achtzehn Monate brauchte, bis er endlich THE DEVILS abgedreht hatte? Oder vom Tonfall ruhiger Beharrlichkeit, mit dem Stanley Kubrick über den gleichen Zeitraum von Nicole Kidman und Tom Cruise, seinen Stars bei EYES WIDE SHUT, stets noch einen weiteren Take verlangte?

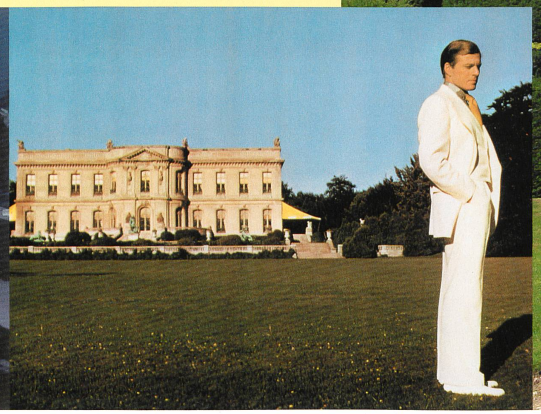
Gleichmütig wahren die Wände der Studiohallen das Geheimnis von Inspiration und Routine, von Kreativität oder Scheitern. Ein Zauberer trachtet ja auch danach, die Spuren seiner Tricks zu verwischen. Die Gabe zur Wandlungsfähigkeit lässt Filmateliers zu Alchimistenwerkstätten werden. Sie fingieren auf kleinem Raum eine wundersame Welthaltigkeit. Aus dem Zusammenspiel von Licht und Schatten, Dekor und Farbe entsteht in ihnen die Atmosphäre ferner exotischer Länder. Das Kloster aus Michael Powells und Emeric Pressburgers BLACK NARCISSUS stand nie auf dem Himalaya, sondern fügte sich zusammen aus kunstvollen Matte-Zeichnungen, einem Landschaftsgarten in Sussex und den Dekors in Pinewood.

In keinem anderen Studio ausserhalb der USA und Kanadas sind übrigens derart oft amerikanische Schauplät-

1



2



3

4

IN PINEWOOD HERRSCHT DURCHAUS EIN DEZENTES TRADITIONSBEWUSSTSEIN. IM TREPPENHAUS DES IMPOSANTEN VERWALTUNGSGEBÄUDES HÄNGEN ZEITGENÖSSISCHE FOTOS VON SCHAUSPIELERN UND LEITENDEN ANGESTELLTEN.

1 *Strassenschild*

2 *Moira Shearer in* THE RED SHOES *Regie: Michael Powell, Emeric Pressburger (1948)*

3 *Robert Redford in* THE GREAT GATSBY *Regie: Jack Clayton (1974)*

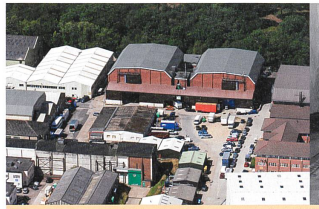
4 *Heatherden Hall Pinewood*

ze imaginiert worden. Die Western THE SHERIFF OF FRACTURED JAW und THE SINGER NOT THE SONG sind zu einem grossen Teil in Buckinghamshire gedreht worden. Die Villa aus THE GREAT GATSBY steht noch heute mitten in den Parkanlagen von Pinewood: Das vorstädtische Brachland, auf dem unter den Augen von Dr. T. J. Eckleburg ein fataler Unfall passierte, lag auf dem Freigelände gleich nebenan.

In jedem Winkel spüre ich, dass dieses Studiogelände kein heiliger Boden ist, sondern ein Spielfeld stolzer Profanität: Sie ist ganz auf die Zukunft ausgerichtet. Dabei herrscht in Pinewood durchaus ein dezentes Traditionsbewusstsein. Im Treppenhaus des imposanten Verwaltungsgebäudes hängen zeitgenössische Fotos von Schauspielern und leitenden Angestellten. Der kleine Säulengang, der zur Halle D gegenüber führt, wurde vor einiger Zeit in eine «Hall of Fame» mit einigen wenigen Gedenktafeln umgewandelt. Einige der Studiostrassen sind nach realen oder fiktiven Persönlichkeiten benannt, mit denen die Fortüne des Studios über die Jahrzehnte eng verknüpft war: Der Peter Rogers Way erinnert an den Produzenten der klamaukigen CARRY ON ...-Serie, die Goldfinger Avenue und Broccoli Road erweisen jener Filmserie die Reverenz, die seit fünfundvierzig Jahren zu einem Synonym für das Studio geworden ist. Mit Ausnahme von MOONRAKER (dessen Studioszenen aus logistischen Gründen in Epinay und Boulogne-Billancourt in Paris gedreht wurden) ist hier seit DR. NO jeder James-Bond-Film entstanden.

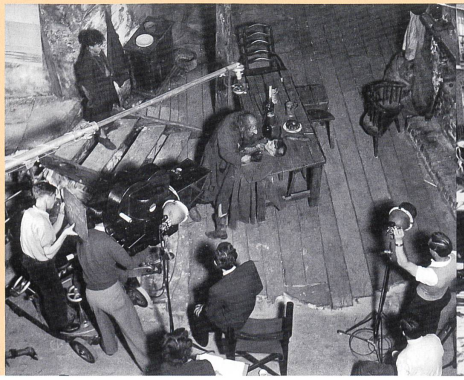
Aber der Genius dieses Ortes ist dennoch die Flüchtigkeit, er gehorcht den Gesetzen der Flexibilität. Der Studiobetrieb gemahnt an die Gefrässigkeit des Filmgeschäfts, wo ein Film immer nur ein Platzhalter für den nächsten ist. Nur ein virtuelles Studio könnte alle Szenerien aufbewahren, die dort einmal existiert haben. Und obwohl ihre Permanenz entmutigend ist – die Gebäude, die regelmässig treuhänderisch die künstlerischen Visionen beherbergen, sehen aus wie anonyme Lagerhallen –, schüren die gebauten Illusionen doch eine Sehnsucht, die selbst illusionär ist: dass sie auch jenseits der Leinwand fortdauern dürfen. Wie schön wäre es, unverhofft in einer Ecke die von Alexandre Trauner für THE PRIVATE LIFE OF SHERLOCK HOLMES liebevoll nachempfundene Baker Street zu entdecken. Man hätte sie erhalten können, an Filmen über das viktorianische London herrscht schliesslich seither kein Mangel. Aber das *back lot*, das Freigelände des Studios, liegt brach. Die Fläche, auf der vor fast zwei Jahrzehnten für BATMAN das Häusermeer von Gotham City errichtet wurde und auf der später die New Yorker Strassenfluchten aus EYES WIDE SHUT standen, ist übrigens überraschend klein.

Mitunter lassen es die Wechselfälle des Filmgeschäfts zu, dass mit abgedrehten Dekors haushälterischer umgegangen werden kann. Die Burg aus LANCELOT AND GUINEVERE wurde Anfang der sechziger Jahre in THE MOUSE ON THE MOON wiederverwandt. Und Reste der ägyptischen Stadt, die für CLEOPATRA errichtet wurde, fanden in der Parodie CARRY ON CLEO immerhin noch einmal Verwendung. Aber Pinewood verfügt über keine Studiostrasse wie Babelsberg, die sich umdekorieren liesse, um als Szenerie in unterschiedlichen historischen Zusammenhängen zu fungieren. Es mag nicht mit Touristenattraktionen aufwarten wie das PSYCHO-Haus auf dem Gelände von Universal. Ein Provisorium hat



1

2



3

4

5

IN NUR NEUN MONATEN ENTSTAND EIN STUDIOKOMPLEX NACH DEM VORBILD HOLLYWOODS. WEGEN DES PRÄCHTIGEN BAUMBESTANDS NANNTE CHARLES BOOT ES PINEWOOD UND FORDERTE MIT DER ZWEITEN SILBE DIE KONKURRENZ IN DER KALIFORNISCHEN FILMMETROPOLE MUTIG HERAUS.

1 *RTN Arial*

2 *Sabu und Deborah Kerr in* BLACK NARCISSUS
Regie: Michael Powell, Emeric Pressburger (1947)

3 *Dreharbeiten zu* OLIVER TWIST
Regie: David Lean (1948)

4 THE PRIVATE LIFE OF SHERLOCK HOLMES
Regie: Billy Wilder (1970)

5 EMMA
Regie: Douglas McGrath (1996)

hier indes dennoch ein Bleiberecht erhalten: Der Wintergarten, der auf der Gartenseite des Herrenhauses für THE GREAT GATSBY angebaut wurde, sollte nach Ende der Dreharbeiten eigentlich abgerissen werden.

Die zweite Silbe

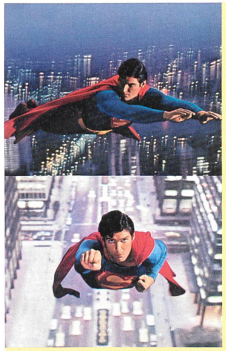
Der viktorianische Landsitz «Heatherden Hall» stand von Anfang an im Zentrum des Mythos Pinewood. Er verlieh der Filmproduktion eine Noblesse, die sich ein Hollywood-Mogul wie David O. Selznick nur erschleichen konnte. Im Bankettsaal war im November 1921 der Vertrag über den Freistaat Irland unterzeichnet worden. 1935 erwarb der Bauunternehmer Charles Boot das Anwesen nebst hundert Morgen Landbesitz. Obwohl es in den Innen- und Aussenbezirken Londons mehr als ein Dutzend Studios gab, darunter solche mit klingenden Namen wie Elstree oder Ealing, sah Boot in der opulenten Villa und den malerischen Liegenschaften das ideale Dekorum für die Filmproduktion. In J. Arthur Rank fand er einen enthusiastischen Partner. In nur neun Monaten entstand ein Studiokomplex nach dem Vorbild Hollywoods: Jede einzelne Einheit sollte aus einem kleinen und einem grossen Atelier bestehen sowie Büroräumen und Garderoben. Wegen des prächtigen Baumbestands nannte Boot es Pinewood und forderte mit der zweiten Silbe die Konkurrenz in der kalifornischen Filmmetropole mutig heraus. «Die Pinie ist ein majestätischer Baum», verkündete er bei der offiziellen Einweihung am 30. September 1936, «während die Stechpalme (holly) nichts weiter als ein Busch ist.»

Die erste Szene, die in Pinewood gedreht wurde, spielt auf einem Bahnsteig der Victoria Station. Der Film heisst LONDON MELODY. Der erste Film, der komplett im neuen Studio gedreht wurde, heisst TALK OF THE DEVIL und wurde von Carol Reed inszeniert. Obwohl Elstree und Denham damals noch über mehr Fläche verfügten, wurde Pinewood bald zum rührigsten britischen Filmstudio. Allein 1937 entstanden dort vierundzwanzig Filme. Vor Kriegsbeginn bekam man jedoch auch hier die Krise der britischen Filmproduktion zu spüren, deren Hoffnungen auf Exporterfolge in Amerika bitter enttäuscht worden waren.

Während des Krieges wurde das Studio von der Regierung requiriert und die Ateliers zu Lagerhallen für Lebensmittel umfunktioniert. Die königliche Münze fand ebenso wie die Versicherungsgesellschaft Lloyds in Buckinghamshire eine Zuflucht. Die Filmproduktion beschränkte sich auf Übungsfilme; in Pinewood wurden die Kamerateams ausgebildet, die 1944 die Invasion in der Normandie filmen sollten.

Lukrativer Prestigeverlust

Erst elf Monate nach Kriegsende wurde der Studiobetrieb mit der Kriminalkomödie GREEN FOR DANGER wieder aufgenommen. Mit Filmen wie David Leans OLIVER TWIST und THE RED SHOES von Powell/Pressburger verschaffte sich Pinewood international Prestige. Der hohe technische Standard, etwa der Rückprojektionen, wurde allerorten gerühmt. 1948 wurde bei Rank allerdings ein rigider Sparkurs eingeführt, fortan durfte kein Pinewood-Film mehr als 150 000 Pfund kosten. Rank feierte nun vor allem mit schlichten Ko-



1

3

2

4

EINE SOLCHE FILMFABRIK BEHERBERGT FILMPRODUKTIONEN VORURTEILSLOS, KÜNSTLERISCHE ODER GESCHMACKLICHE HIERARCHIEN SIND FÜR SIE IRRELEVANT. DER HANDWERKERSTOLZ UND DIE TECHNISCHE VORSTELLUNGSKRAFT DES MITARBEITERSTABES HABEN GROSSEN REGISSEUREN JEDOCH EINZIGARTIGE FREIRÄUME GESCHAFFEN FÜR ERZÄHLERISCHE EXPERIMENTE.

1 *Christopher Reeve in* SUPERMAN *Regie: Richard Donner (1978)*

2 *Izabella Scorupco und Pierce Brosnan in* GOLDENEYE *Regie: Martin Campbell (1995)*

3 *Top lot für* BATMAN

4 YOU ONLY LIVE TWICE *Regie: Lewis Gilbert (1967)*

mödien Erfolg. Nachdem achtzehn Millionen Briten A DOCTOR IN THE HOUSE gesehen hatten, entstanden sechs Fortsetzungen der Arztserie mit Dirk Bogarde. Der populäre Komiker Norman Wisdom drehte zwölf Filme für das Studio, die CARRY ON ...-Serie brachte es bislang auf einunddreissig Titel.

Der Eady Plan, ein Gesetz, das ausländischen Filmproduzenten finanzielle Anreize bot, bescherte Pinewood in den sechziger Jahren einen anhaltenden Boom. Begonnen hatte das Jahrzehnt freilich mit einem kostspieligen Fiasko. 20th Century Fox wollte ursprünglich CLEOPATRA in England drehen. Die Sets der ägyptischen Hauptstadt, die auf einer Fläche von drei Hektar für 600 000 Dollar errichtet worden waren, wurden wieder abgerissen, als die Studioleitung der Fox die Produktion wegen des besseren Klimas nach Cinecittà verlegte.

Trotz des massiven Engagements der Hollywoodmajors war die Fortüne Pinewoods nie ganz unabhängig von den regelmässigen Krisen der britischen Filmproduktion. 1987 wurde die Anzahl der Beschäftigten radikal von 500 auf 150 reduziert; das Studio öffnete sich nun auch für Werbefilme, Musikvideos und Fernsehproduktionen. Im Jahr 2000 kaufte ein Investorenkonsortium das Studio der Rank Organisation ab und erwarb ein Jahr später den ärgsten Konkurrenten, Shepperton. Grosse Produktionen wie Oliver Stones ALEXANDER oder jüngst THE DA VINCI CODE konnten nun auf beide Studios verteilt werden. Im Gegensatz zu Shepperton, das einen Teil seines Geländes Jahre zuvor verkaufen musste, schwebt über dem ländlichen Pinewood bislang noch nicht jenes Damoklesschwert, das jedes Filmstudio zu fürchten hat: als Immobilie eigentlich viel wertvoller zu sein.

No idea is too big

Obwohl Pinewood über Jahrzehnte eng mit der Rank Organisation assoziiert war – der Schlusstitel «Made in Pinewood London» war ein ebenso unverzichtbares Markenzeichen wie der Gong, der regelmässig zu Beginn der Filme geschlagen wurde –, verbindet man mit dem Namen keinen fest konturierten Studiostil, wie ihn etwa der Produzent Michael Balcon bei Ealing etablierte. Eine solche Filmfabrik beherbergt Filmproduktionen vorurteilslos, künstlerische oder geschmackliche Hierarchien sind für sie irrelevant. Eine CARRY ON ...-Episode ist für sie ebenso wichtig wie ein Film von Charles Chaplin, Stanley Donen oder François Truffaut.

Der Handwerkerstolz und die technische Vorstellungskraft des Mitarbeiterstabes haben grossen Regisseuren jedoch einzigartige Freiräume geschaffen für erzählerische Experimente. So konnte in Pinewood 1937 die spektakuläre Kranfahrt aus Alfred Hitchcocks YOUNG AND INNOCENT entstehen, bei der die Kamera einen Ballsaal durchquert und zielstrebig auf den verräterisch zuckenden Augen eines Musikers endet. Auch David Lean arbeitete gern mit solch extremen raumgreifenden Perspektiven. Die Totale wiederum eines Ballsaals in MADELEINE operiert ebenfalls mit der Spannung zwischen Intimität und Öffentlichkeit. Für das Ballett in THE RED SHOES von Powell und Pressburger wurde eine *travelling matte* erfunden, eine wandernde Maske, die

1

2

4

3

5

DANK DER GRÖSSE DER ATELIERS SIND IN PINEWOOD IMMER WIEDER FILME REALISIERT WORDEN, IN DENEN DIE DEKORS DER HEIMLICHE STAR SIND. DIE SZENENBILDER, DIE KEN ADAM FÜR DIE FRÜHEN BOND-FILME ENTWARF, HABEN MASSSTÄBE GESETZT.

1 THE PRIVATE LIFE OF SHERLOCK HOLMES
Regie: Billy Wilder (1977)

2 CARRY ON SPYING
Regie: Gerald Thomas (1964)

3 *Bauten für* HIGH TIDE AT NOON
Regie: Philip Leacock (1957)

4 *Luftaufnahme*

5 *Unterwasseraufnahme*

es ermöglichte, dass sich die Hintergründe des allegorischen Tanzes ständig verwandeln konnten.

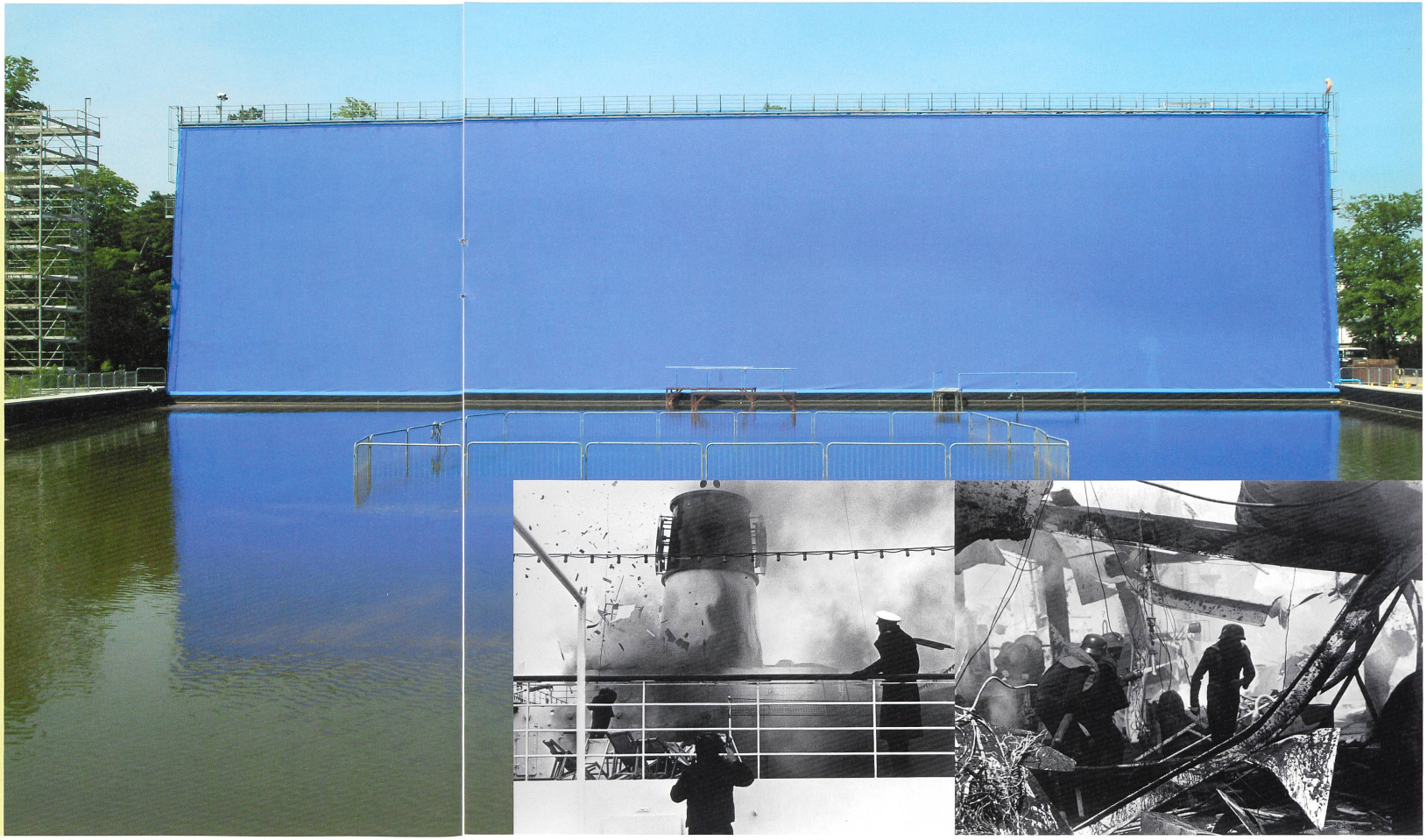
Diese Freiräume verdanken sich nicht zuletzt den grosszügigen Dimensionen der Hallen. So wurden sie in den sechziger Jahren zur Heimstatt von Genrefilmen mit aufwendiger Logistik. Die ironischen Spionagethriller um den von Michael Caine gespielten Harry Palmer entstanden hier ebenso wie die teuren Musicals CHITTY CHITTY BANG BANG und FIDDLER ON THE ROOF und Weltkriegsdramen. Während diese im Jahrzehnt zuvor vornehmlich patriotischen Charakter hatten, lockte Pinewood nun internationale Co-Produktionen mit ungleich höheren Budgets an. Die Mode gipfelte 1969 in THE BATTLE OF BRITAIN. Aber auch in ZEPPELIN wird spürbar, wie sehr die filmische Kriegsführung auf den Effekt der Überwältigung setzt. Die schiere Grösse der kaiserlichen Luftschiffe flösst bereits Ehrfurcht ein. Für Anthony Manns THE HEROES OF TELEMARK wurden die Werkhallen und Labors einer norwegischen Chemiefabrik nachgebaut, in denen die Nazis schweres Wasser herstellen. Mann konnte für die Sequenz, in der ein Fährschiff gesprengt wird, von dem *paddock tank* profitieren, der 1959 für die Seeschlacht in SINK THE BISMARCK! vor einer gigantischen Mauer (*paddock* heisst Vorhang) installiert worden war, auf der die jeweils benötigte Szenerie als Rückprojektion läuft. Bis heute ist es der grösste Tank in Europa; es braucht zwei Wochen, um ihn zu füllen. Die Bruchlandung des Luftschiffs in ZEPPELIN wurde dort nachinszeniert und dann mit den an Realschauplätzen gedrehten Einstellungen montiert. Es spricht für die Kunstfertigkeit der Techniker, dass man beide selbst mit geübtem Auge kaum unterscheiden kann. Die nächtliche Bootsfahrt, bei der Sherlock Holmes und seine Begleiter in Billy Wilders Film auf die Spur eines Unterseeboots geraten, das als Loch-Ness-Monster getarnt ist, ist hingegen komplett im Studio gedreht. Für den Thriller JUGGERNAUT wurde Richard Lester sogar einmal seinen geliebten Twickenham-Studios untreu, um einige Szenen auf dem von Terroristen mit Sprengsätzen verminten Ozeandampfer zu drehen. In jüngerer Zeit entstand die Schlacht auf dem Eis aus KING ARTHUR im Studiotank und zuletzt Aussenaufnahmen für die Venedig-Sequenz in CASINO ROYALE.

Dank der Grösse der Ateliers sind in Pinewood immer wieder Filme realisiert worden, in denen die Dekors der heimliche Star sind. Die Villa Laurence Oliviers in SLEUTH, ein verschmitztes Labyrinth der Spielleidenschaft und Heimtücke, wurde als zusammenhängende Einheit gebaut, um der Kamera einen kontinuierlichen Erzählfluss zu ermöglichen, ohne Anschlussfehler zu riskieren. Anton Fursts Production Design für BATMAN wurde mit dem Oscar ausgezeichnet. Dreissig Meter ragte die Skyline von Gotham City hoch. Schon in David Leans MADELEINE spielt ein Wohnhaus im Glasgow des neunzehnten Jahrhunderts eine Hauptrolle, wird erkundet als Spielraum der sozialen Hierarchien und erotischen Verstrickungen.

Die Szenenbilder, die Ken Adam für die frühen Bond-Filme entwarf, haben Massstäbe gesetzt. Adam, der 1949 erstmals als junger Assistant Art Director bei OBSESSION in den Ateliers in Buckingshamshire arbeitete, hat für die Serie Räume geschaffen, in denen sich der globale Machtanspruch von Bonds Gegenspielern in ironisch bedrohlicher Monumentalität manifestiert. Der Vulkankrater, unter dem sich

1

2



3

4

«DIE ZWEIHUNDERT FIRMEN, DIE AUF UNSEREM GELÄNDE BÜROS UND WERKSTÄTTEN ANGEMIETET HABEN, KÖNNEN PRAKTISCH JEDE ERFORDERLICHE DIENSTLEISTUNG ANBIETEN.»

1 *Phantom-Set-Constructions*

2 *Paddock Tank*

3 JUGGERNAUT
Regie: Richard Lester (1974)

4 SINK THE BISMARCK
Regie: Lewis Gilbert (1960)

in YOU ONLY LIVE TWICE eine Raketenabschussrampe verbirgt, stellte 1966 die vorerst grösste Herausforderung an seine Phantasie dar. Mit einem Durchmesser von hundertdreissig Metern und einer Höhe von vierzig Metern war es der gewaltigste Set, der je in Europa erbaut wurde. Die Kosten von einer Million Dollar waren so hoch wie das gesamte Budget von DR. NO.

Gleich neben dem Freigelände, wo es stand, errichtete Ken Adam zehn Jahr später die «007 Stage», die einen weiteren Rekord in der Geschichte des Production Design aufstellte. Für THE SPY WHO LOVED ME musste er das Innere eines Supertankers bauen, das als Dock drei entführte Atom-U-Boote aufnehmen konnte. Der Produzent Albert Broccoli gab dafür gleich ein neues Atelier in Auftrag, das über einer Quelle liegt, an dem das Studio die Erschliessungsrechte besass. Mit 114 x 45 x 15 Metern war es die grösste Filmhalle der Welt, ihr Umfang beträgt das Anderthalbfache vergleichbarer Ateliers in Shepperton und Cinecittà.

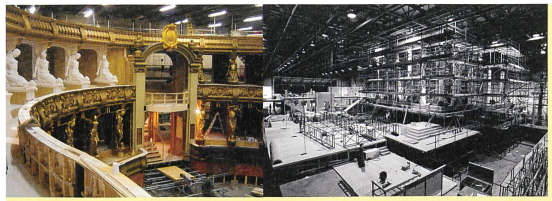
Die Investition von 1 650 000 Dollar sollte sich schon mittelfristig rentieren. Der Hollywoodmajor Warner Bros., der ursprünglich plante, SUPERMAN 1977 in Shepperton oder Twickenham zu drehen, siedelte die Produktion kurzerhand nach Pinewood um. Für das Dekor von Supermans Refugium am Nordpol wurde die neue Halle von Broccolis «Eon Productions» gemietet, die Eon erst Jahre später an Pinewood verkaufte. Neben dem *paddock tank* besass Pinewood damit ein weiteres, einzigartiges Pfand, mit dem sich wuchern lässt. «With a stage this size, no idea is too big!» lautet der Slogan, mit dem es heutzutage beworben wird.

Konkurrenz und Zuversicht

Die Liste der Produktionsfirmen und Regisseure, die dem Studio über Jahre hinweg die Treue gehalten haben, ist staunenswert lang. Stanley Kubrick hat seine letzten Filme hier gedreht. Als Anerkennung wurde ein Bürokomplex auf seinen Namen getauft. Nach den Erfahrungen, die Blake Edwards bei VICTOR, VICTORIA machte, hat er drei PINK PANTHER-Episoden hier gedreht. Und Tim Burton arbeitet nicht erst, seit er nach London übersiedelt ist, mit Vorliebe in Pinewood. Zwei Jahre nach CHARLIE AND THE CHOCOLATE FACTORY soll er dort die Adaption des Stephen-Sondheim-Musicals «Sweeney Todd» in Angriff nehmen.

Diese Treue hat natürlich keine sentimentalen Gründe. Sie verdankt sich neben dem Wunsch nach der Kontinuität eines verlässlichen Mitarbeiterstabes vor allem dem guten Ruf des Studios, seiner erprobten Infrastruktur. Die Konkurrenz, die Pinewood in den letzten Jahren durch die kostengünstigeren Studios in Osteuropa zugewachsen ist, fürchtet man nicht. «Pinewood ist für Produzenten aus zwei Gründen attraktiv», erläutert Julia Kenny. «Zunächst einmal können wir eine einzigartige Bandbreite von Studios in unterschiedlicher Grösse anbieten. Zum Anderen können die zweihundert Firmen, die auf unserem Gelände Büros und Werkstätten angemietet haben, praktisch jede erforderliche Dienstleistung anbieten.» Es gibt Stukkateure, Tischler, Maskenbildner, Schildermaler, Studios für Spezialeffekte, Geräuscharchive und Synchronstudios.

Solange die Hollywoodmajors an ihrer Blockbustermentalität, dem Gestus der Überbietung festhalten, macht man sich in Pinewood keine Sorgen über die Zukunft. Es



1 2

3

4

5

ES LIEGT ETWAS TRÖSTLICHES DARIN, DASS AUCH IN ZEITEN COMPUTERGENERIERTER EFFEKTE SCHAUWERTE IMMER NOCH EINE PHYSISCHE REALITÄT BESITZEN KÖNNEN, DASS DIE ALTBEWÄHRTEN TECHNIKEN DER ILLUSIONSMASCHINERIE NOCH NICHT AUSGEDIENT HABEN.

1 *Phantom Set*

2 *Construction*

3 FIDDLER ON THE ROOF *Regie: Norman Jewison (1971)*

4 *Oliver Reed in* THE DEVILS *Regie: Ken Russell (1971)*

5 *Phantom Set Backlot*

liegt etwas Tröstliches darin, dass auch in Zeiten computergenerierter Effekte Schauwerte immer noch eine physische Realität besitzen können, dass die altbewährten Techniken der Illusionsmaschinerie noch nicht ausgedient haben.

Zugleich ist Pinewood auch für die Realisierung kleinerer Projekte geeignet. Vor allem intimere, historische Stoffe wie MARY REILLY, EMMA, THE HOURS oder NEVERLAND wurden in den letzten Jahren hier angesiedelt. Neben den Ateliers können sie auch das ursprüngliche Anwesen, das Herrenhaus und die Gärten, als Drehort ausschöpfen.

Gespenster

Im Verlauf der Besichtigung erscheint mir das Studio immer mehr wie eine kleine, autarke Ortschaft. Es gibt einen Friseursalon, eine Kinderkrippe, eine Bank, eine chemische Reinigung und Restaurants. Die Anlage kommt dem Ideal Charles Boots sehr nahe, eine selbstgenügsame *company town* zu errichten, einen Ort, der nur von einer einzigen Industrie abhängt. Truffauts FAHRENHEIT 451 verkörpert diese Autarkie beispielhaft. Truffaut hat ausschliesslich in Pinewood und der näheren Umgebung gedreht, nachdem er zuvor noch Brasilia, Toronto, Chicago oder das französische Meudon als Drehort erwogen hatte. Das Studio selbst fungiert als futuristischer Dekor. Einige Strassenszenen wurden zwischen den Atelierhallen gefilmt, selbst deren Dächer hat Truffaut genutzt: Auf ihnen sind die Einstellungen des Vorspannes entstanden, die Zooms auf Fernsehantennen.

An diesem Augusttag wirkt das Studio freilich wie ein Dorf in der Ferienzeit. Die Ruhe wird kaum durch die Tischler gestört, die die Aufbauten der Warner-Bros-Komödie FRED CLAUSE anfertigen, in der Vince Vaughan den Bruder des Weihnachtsmanns spielen wird. Das Team von THE BOURNE ULTIMATUM hat vor einigen Tagen seine Produktionsbüros im Kubrick Building bezogen. Einen Steinwurf davon entfernt ordnet ein Mann die Requisiten für den Film in jeweils doppelter Ausfertigung an. Im neu eingerichteten Unterwasser-Tank wird eine Einstellung für eine Autoreklame vorbereitet.

Man hat den Eindruck, als müsse sich Pinewood in diesem August erst einmal von den Anstrengungen des letzten Bond-Drehs erholen, der fast ein halbes Jahr in Anspruch nahm. Ich habe noch ein wenig Zeit, durch den Park zu streifen. Dank der Arbeit der beiden Studiogärtner hat die Anlage die Hitzewelle und den Regenmangel des Sommers glimpflich überstanden. Unweit der Stelle, wo Robert Shaw im Prolog von FROM RUSSIA WITH LOVE einst einen Sean-Connery-Doppelgänger erdrosselte, wird ein weiterer Werbeclip gedreht. Niemand nimmt Notiz von mir, so kann ich noch ein wenig die Stille geniessen – in der Hoffnung, vielleicht doch noch etwas aufzuspüren von den Geistern der Vergangenheit.

Gerhard Midding